

Pressefoyer – Dienstag, 24. September 2013

FH Vorarlberg: Kaderschmiede und Forschungspartner für die Wirtschaft

mit

Landeshauptmann Mag. Markus Wallner
Landesrat Mag. Harald Sonderegger
(Wissenschaftsreferent der Vorarlberger Landesregierung)
Mag. Stefan Fitz-Rankl
(Geschäftsführer der FH Vorarlberg)

FH Vorarlberg: Kaderschmiede und Forschungspartner für die Wirtschaft

Pressefoyer, 24. September 2013

Für eine breit gefächerte, hochwertige Aus- und Weiterbildung im Lande werden an der Fachhochschule Vorarlberg neue Angebote zielgerichtet in stark nachgefragten Bereichen geschaffen, vor allem auch im Hinblick auf die Energieautonomie-Bestrebungen Vorarlbergs. So gibt es ab Herbst 2013 einen berufsbegleitenden Masterstudiengang Energietechnik und Energiewirtschaft. Und im Oktober 2014 startet das Studium "Elektrotechnik dual", ein Novum in Österreich, das Studium und Praxis optimal verbindet und es regionalen Firmen ermöglicht, sich nachhaltig genau den Ingenieursnachwuchs zu sichern, den sie brauchen.

Als zentrale Einrichtung des Landes im Bereich Wissenschaft und Forschung ist die Fachhochschule Vorarlberg die vielleicht wichtigste Bereicherung des Bildungsangebotes im Lande in den letzten beiden Jahrzehnten. "Eine Top-Adresse für Studierende und ein starker Partner für unsere Unternehmen", so Landeshauptmann Markus Wallner und Landesrat Harald Sonderegger im Pressefoyer. "Zu den besonderen Stärken der FHV zählt, dass Forschung nicht nur für die Lehre betrieben wird, sondern in enger Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und damit zum praktischen Nutzen der Betriebe. Aus solchen Projekten resultiert Innovation in und für Vorarlberg", sagt LH Wallner. Auch die vielfältige internationale Vernetzung der FHV komme der überdurchschnittlich exportorientierten Vorarlberger Wirtschaft zugute.

Die Vorarlberger Landesregierung unterstützt mit kräftigen Investitionen die erfolgreiche Entwicklung der Fachhochschule: 1989 hat das Land 457.000 Euro in das damalige Technikum Vorarlberg investiert, im Jahr 1994 waren es bereits drei Millionen Euro. Im Zeitraum 1999 bis 2013 wurden insgesamt ca. 140 Millionen Euro zur Finanzierung der FH ausgegeben, davon knapp 60 Millionen Euro für bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen (z.B. Sanierung der alten Textilschule, Neubau, Forschungszentrum Mikrotechnik).

Die FHV bietet in zwölf Studiengängen (sechs Bachelor, sechs Master) in den Bereichen Wirtschaft, Technik, Gestaltung und Soziales attraktive Studienplätze mit besten Berufsaussichten. Diese sind entsprechend begehrt. Heuer sind 918 Bewerbungen um einen Studienplatz eingegangen, letztlich konnten 470 Erstsemestrige ihr Studium aufnehmen.

Die FHV zählt zum Stichtag 24. September 2013 insgesamt 1.135 Studierende, davon 727 (64,1 Prozent) in Vollzeit und 408 (35,9 Prozent) berufsbegleitend. 818 (72 Prozent) studieren auf den Bachelor hin, 317 (28 Prozent) auf den Master. Zum Vergleich: 1994 startete der erste FH-Diplomstudiengang mit 45 Studierenden. Die Zahl der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der FHV ist in diesen zwei Jahrzehnten von zehn auf 278 gestiegen.

Fachhochschul-Offensive: Zusätzliche Studienplätze

Im Rahmen der zweiten und dritten Ausbaustufe der Fachhochschul-Offensive wird die Zahl der Studienplätze – vor allem in den besonders zukunftssträchtigen Fachbereichen – kontinuierlich erhöht. Für die 30 zusätzlichen Plätze im Masterstudiengang Energietechnik und Energiewirtschaft ab Herbst 2013 haben sich fast doppelt so viele Bewerberinnen und Bewerber angemeldet. Die aufgenommenen Studierenden sind ca. zur Hälfte Absolventinnen und Absolventen der FH Vorarlberg sowie anderer österreichischer Fachhochschulen und Universitäten. Weitere 24 Studienplätze kommen im Oktober 2014 mit dem Start des Studiums "Elektrotechnik dual" dazu. Die FH Vorarlberg soll im Endausbau über gut 1.200 Studienplätze verfügen.

Studierende nach Geschlecht

	Vollzeit	berufsbegleitend	
Männer	448 (62%)	252 (62%)	700
Frauen	279 (38%)	156 (38%)	435
Gesamt	727	408	1.135

Studiengangsart

Bachelorstudiengänge	818 (72%)
Masterstudiengänge	317 (28%)
Gesamt	1.135

Studierende nach Studiengängen

Internationale Betriebswirtschaft (VZ+BB BA) und Betriebswirtschaft MA	379 (33%)
Informatik BA+MA	160 (14%)
Mechatronik BA/Mechatronics MA	150 (13%)
InterMedia BA+MA	167 (15%)
Soziale Arbeit BA+MA	154 (14%)
Wirtschaftsingenieurwesen BA	95 (8%)
<u>Energietechnik und Energiewirtschaft MA</u>	<u>30 (3%)</u>
Gesamt	1.135

Zahl der Studierenden an der FH Vorarlberg



Elektrotechnik dual – Attraktiv für Studierende und Unternehmen

Das Konzept für das Studium "Elektrotechnik dual" wurde in den letzten Monaten von einer Projektgruppe unter der Leitung von Franz Geiger und Reinhard Schneider von der FHV erstellt. Für die Realisierung wurden bisher elf namhafte Vorarlberger Unternehmen kontaktiert und gewonnen.

Das Duale Studium ist in Österreich ein Novum und ermöglicht es, Studium und Praxis optimal zu verbinden. Zugleich wird die Zielgruppe der Technik-Studierenden erweitert. "Elektrotechnik dual" können nicht nur HTL-, sondern z.B. auch AHS- und BHS-Absolventinnen und -Absolventen studieren.

In diesem neuen Studiengang arbeiten die FHV und die am Programm beteiligten Unternehmen bei der Ausbildung eng zusammen, um den Bewerberinnen und Bewerbern ein äußerst attraktives und zukunftssicheres Angebot machen zu können. Nach mehr als einjährigem Grundlagenstudium übernehmen die Firmen die Studierenden. In einem Drei-Monatszyklus studieren diese an der FHV und vertiefen die Studieninhalte im Unternehmen "on the job". Das eröffnet sehr gute Chancen auf einen Job nach dem Studium, denn die Studierenden starten ihre berufliche Karriere ja bereits im 3. Semester. Trotz an sich schon arbeitsintensivem Curriculum konnten drei Schwerpunkte ins Studium eingebaut werden, in denen die Studierenden ihre Stärken branchenspezifisch weiterentwickeln können. Dieses Studienmodell wird den heutigen Anforderungen an eine praktisch orientierte naturwissenschaftlich-technische Ausbildung aufs Beste gerecht.

Starke Nachfrage im technisch-wirtschaftlichen Bereich

Der im Herbst 2013 startende berufsbegleitende Masterstudiengang "Energietechnik und Energiewirtschaft" kommt der starken Nachfrage nach Absolventinnen und Absolventen technisch-wirtschaftlicher Fachrichtungen in einem besonders zukunftssträchtigen Feld nach.

Das Studium dauert vier Semester, ab dem zweiten Semester haben die Studierenden die Wahl zwischen den Vertiefungsrichtungen Energietechnik und Energiewirtschaft. Die hohe Qualität der Ausbildung wird durch eine enge Anbindung an die Forschung verstärkt. Insbesondere mit der illwerke/vkw Stiftungsprofessur für Energieeffizienz und den anderen Forschungsgruppen der FH Vorarlberg besteht eine enge Zusammenarbeit. Den Absolventinnen und Absolventen wird der akademische Grad Master of Science in Engineering (MSc) verliehen. Studiengangsleiter ist Klaus Rheinberger.

Die beruflichen Tätigkeitsfelder nach diesem Studium sind breit gestreut. Sie umfassen die Entwicklung und Optimierung energierelevanter Produkte und Prozesse, Energieberatung, Durchführung von Audits und Implementierung von Normen. Auch die strategische Finanzplanung, Marktanalysen und der Energiehandel sind mögliche Arbeitsbereiche.

Aktuelle Beispiele für Forschung an der FHV

- Das Coin TomoFuma Projekt – Tomographie-basierte Entwicklung von Funktionsmaterialien wird von der Stiftungsprofessur für Energieeffizienz unter der Leitung von Jörg Petrasch an der FHV derzeit abgewickelt. In Hochleistungskomponenten für die Energietechnik wie zum Beispiel Dämmstoffen, Abgasfiltern, Transformator Kernen, Katalysatoren und Leistungselektronischen Bauteilen kommen zunehmend mikrostrukturierte Funktionsmaterialien zum Einsatz. Das sind Werkstoffe, die herausragende Eigenschaften durch besondere Strukturen im Größenbereich zwischen 0,001 mm und 1 mm erhalten. Die illwerke/vkw Stiftungsprofessur an der FHV untersucht und optimiert im Rahmen des FFG geförderten Projekts TomoFuma solche Materialien um Energieeffizienzgewinne zu realisieren. Das Projekt ist eines von 20 bundesweit geförderten Projekten in der letzten FFG COIN Ausschreibung. Es gelang dem Team der Stiftungsprofessur sich gegen starke bundesweite Konkurrenz durchsetzen und das Projekt nach Vorarlberg zu bringen. Das Projekt dauert fünf Jahre und hat ein Budget von 950.000 Euro, davon fließen 650.000 Euro aus Bundesmitteln der Stiftungsprofessur zu.

- FHV UCT-Research Forschungsprojekt: AAL Testregion Westösterreich unter Leitung von Prof. Guido Kempter.
 AAL – Ambient Assisted Living – ist eine europaweite Initiative zur Erhöhung der Lebensqualität älterer Menschen und Verlängerung der autonomen Lebensphase durch Dienstleistungen auf Basis von Informations- und Kommunikationstechnologien. Nach etlichen erfolgreich abgeschlossenen Forschungsprojekten in diesem Bereich hat UCT Research nun eine Förderung zum Aufbau einer AAL Testregion, gemeinsam mit weiteren zwölf regionalen Projektpartnern, erhalten. Vorarlberg ist somit eine von zwei Modellregionen in Österreich. Ab 2014 wird im Laufe von drei Jahren in Seniorenwohnungen der St. Anna-Hilfe für ältere Menschen und der Sozialdienste Götzis der Nutzen von AAL-Technologien für ältere Menschen, pflegende Angehörige und Pflegepersonal aufgezeigt.
 Laufzeit des Projekts: Jänner 2014 – Dezember 2016, Budget: 2,8 Millionen Euro.

- FHV UCT-Research Forschungsprojekt: Competence Center for Excellent Technologies unter Leitung von Prof. Guido Kempter
 Fünf innovative Unternehmen aus Vorarlberg haben mit dem FHV UCT Research, dem interdisziplinären Forschungszentrum für nutzerzentrierte Technologien an der FHV, ein Forschungsprogramm definiert und hierzu eine Förderung beantragt, um ihre Produkte für die zukünftigen Anforderungen des globalen Technologiemarktes zu rüsten. Ziel dieses Vorhabens ist es, neue Wege in der Entwicklung von Schnittstellen zwischen professionellen Produkten und ihren Benutzern zu gehen und dabei den Anforderungen der immer komplexer werdenden Arbeitswelt gerecht zu werden. Die Entwicklung von wegweisenden Usability und Design Methoden trägt auch dazu bei, das Produktportfolio der Unternehmen zu erweitern.
 Laufzeit: Juli 2014 – Juni 2019; Budget: 2 Millionen Euro
 Förderstelle: Österreichische Forschungsfördergesellschaft
 Unternehmenspartner: AlphaGate, Dorner Electronic, Gebrüder Weiss, System Industrie Electronic, WolfVision.

Im Geschäftsjahr 2012 wurde an der Fachhochschule Vorarlberg an 50 Forschungs- und Entwicklungsprojekten gearbeitet. Das gesamte Forschungsvolumen belief sich auf 3,59 Millionen Euro.

Die FHV ist international

Über die Grenzen schauen und sich an internationalen Top-Standards messen, zum Nutzen des Landes und der Region – diesem Motto folgt

die FHV seit ihrer Gründung. Sie zählt schon seit 2001 zu den Kooperationspartnern der Internationalen Bodenseehochschule und war ab 2004 unter den Vorreitern in Österreich bei der Umstellung der Studiengänge entsprechend dem Bologna-Modell. Mittlerweile pflegt die FHV eine enge Zusammenarbeit mit 121 Partnerhochschulen in aller Welt (über 80 in insgesamt 23 europäischen Ländern, über 30 in Nord-, Mittel- und Südamerika, weitere in Asien, Afrika und Australien).

Auch unter den Studierenden ist das Interesse, international Erfahrungen zu machen, groß. Im Studienjahr 2012/13 haben 101 Studierende der FHV ein Auslandssemester an einer Partnerhochschule absolviert, umgekehrt sind 98 Gaststudierende aus dem Ausland nach Vorarlberg gekommen. Aktuell betreut die FHV 57 Gaststudierende aus der ganzen Welt (Australien, Belgien, Brasilien, Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Korea, Hongkong, Irland, Niederlande, Norwegen, Russland, Schweden, Slowakei, Spanien, Ukraine, USA). Seit dem Start der Mobilitätsprogramme im Jahr 1997 haben insgesamt 1.433 FHV-Studierende die Chance eines Auslandssemesters genützt, 1.116 Gaststudierende haben sich für ein Semester an der FHV eingeschrieben.

Anerkennung für Top-Ausbildung und Internationalität

Für die Qualität der Ausbildung und für die internationale Orientierung ist die FHV bereits mehrfach ausgezeichnet worden.

- Zu den Auszeichnungen der vergangenen Jahre zählen das ECTS Label, das Diploma Supplement Label und die mehrfache Verleihung des E-Quality Labels sowie des Lifelong Learning Awards.
- Der Bachelor-Studiengang Informatik – Software and Information Engineering der FHV wurde 2012 im CHE-Ranking des Zentrums für Hochschulentwicklung, dem größten Hochschul-Ranking des deutschsprachigen Raums, in allen Kategorien in die Spitzengruppe gereiht und belegte damit den ersten Platz in Österreich. Insgesamt 111 Informatik-Studiengänge aus Deutschland, Österreich und der Schweiz wurden dabei bewertet.
- Beim FH-Ranking 2012 des INDUSTRIEMAGAZINS wurde der berufsbegleitende FHV-Studiengang Wirtschaftsingenieurwesen als bester Bachelor-Studiengang in der Kategorie "Sonstige Technik-Studien" eingestuft. 30 österreichische FH-Studiengänge im Bereich Technik und Wirtschaft wurden von insgesamt 650 Geschäftsführerinnen und Geschäftsführern sowie Personalverantwortlichen der heimischen Unternehmen beurteilt.
- Auch im CHE-Ranking 2013 ist die FHV wieder ganz vorne dabei, und zwar mit dem am besten bewerteten FH-Mechatronik-

Studiengang in Österreich. Mit Spitzenbewertungen in 13 von 14 Kategorien belegt dieser FHV-Studiengang auch im internationalen Vergleich einen Top-Platz.

- Im Herbst 2012 fand an der FHV die "WikiConvention" statt. Nun wurde diese Veranstaltung im Rahmen des Zedler-Preises als "erstklassig organisiert und ertragreich" gewertet und als eines von fünf Projekten in die Endauswahl zum Community-Projekt des Jahres gewählt. Mit dem Zedler-Preis für freies Wissen zeichnet Wikimedia Deutschland Personen, Gruppen oder Projekte aus, die sich ganz besonders für freies Wissen engagiert haben.

Forschung in Vorarlberg

Vorarlberg kann insgesamt auf eine sehr starke Forschungsinfrastruktur bauen. V-Research, die Fachhochschule Vorarlberg (FHV), die Pädagogische Hochschule Vorarlberg, das VIVIT (Vorarlberg Institute for Vascular Investigation and Treatment), das Institut für Textilchemie und Textilphysik oder das Institut für Atemgasanalytik haben über die Landesgrenzen hinaus einen guten Ruf. Auch das Institut für sozialwissenschaftliche Regionalforschung oder der Arbeitskreis für Vorsorge- und Sozialmedizin (aks) leisten wertvolle wissenschaftliche Arbeit.

Das Land unterstützt die Forschungsprojekte dieser Einrichtungen finanziell und stellt dafür heuer insgesamt gut 2,4 Millionen Euro zur Verfügung. Davon entfallen rund eine Million Euro auf die betriebliche Forschung und 1,4 Millionen Euro auf überbetriebliche Forschungsprojekte.

Bemerkenswert: Die Ausgaben für Forschung und Entwicklung in Vorarlberg werden zu fast 80 Prozent von den heimischen Unternehmen getragen, nur ein Fünftel der Gelder kommt vom öffentlichen Sektor und der EU. Das ist österreichweit der höchste betriebliche Anteil und belegt eindrucksvoll die starke Fokussierung der Vorarlberger Wirtschaft auf Forschung und Innovation.

(fhv.pku)